Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. [illegible] Feiertags nur Marienstraße [illegible] 11 bis 1/2 1 Uhr. [illegible] „Eingesandt“ [illegible] 10 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1 [illegible] 30, 40 Pfg. [illegible] besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, aussarordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20. 3 Raben.

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, **Dresden, Moritzstrasse 1,** Fernspr. 3370.
Bordeaux-, Rhein- und **Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche** und **französische Champagner.**

Nr. 71. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Die Königin in Leipzig. Goethebund. Gerichtsverhandlungen. Lehrergesangvereins-Concert. Pariser Plauderei. | **Donnerstag, 13. März 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 12. März.

Wilhelmshaven. Der **Kaiser** besichtigte heute Vormittag nochmals eingehend die Werft und später den Neubau des Offizierskasino. Mittags nahm der Kaiser an der Frühstückstafel bei dem Admiral v. Thomsen theil.

Wilhelmshaven. In einem von heute aus Wilhelmshaven datirten **kaiserlichen Erlaß** wird dem 1., 2. und 3. Seebataillon zur bleibenden Erinnerung an die kriegerischen Ereignisse in China das Fahnenband der Chinadenkmünze verliehen. In dem Erlaß spricht der Kaiser den Bataillonen das Vertrauen aus, daß dieses besondere Zeichen seiner Gnade denselben ein Ansporn sein werde, sich seine Zufriedenheit in alle Zukunft zu bewahren.

Plön. Die **Kaiserin** ist heute hier eingetroffen.

Leipzig. Das Konzertbureau Schatter meldet: Am 9. April findet im neuen Leipziger Stadttheater die erste Aufführung der „**Räuber**“ von Schiller in der Pariser Besetzung statt.

Leipzig. Die internationale Schulkorrespondenz meldet aus New-York: Die Regierung von Mexico hat beschlossen, an sämmtlichen höheren Lehranstalten ab 1. Januar 1903 die **deutsche Sprache** neben der englischen als obligatorischen Lehrunterricht **einzuführen**.

Paris. Im Elysée hat heute ein Ministerrath stattgefunden, an dem der Ministerpräsident nicht theilnahm, da er noch leidend ist. Präsident Loubet theilte das **Schreiben des Kaisers von Rußland** mit, in dem er ihn einladet, nach Rußland zu kommen. Die Reise wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Der Viceadmiral Maréchal wurde zum Chef des Geschwaders im äußersten Osten ernannt.

Bukarest. Die Tagung des Parlaments wurde gestern mit einer vom Ministerpräsidenten verlesenen königlichen Botschaft **geschlossen**. In der Botschaft spricht der König dem Parlament seinen Dank dafür aus, daß es durch die Sanirung der Finanzen und des Staatskredites ein Werk vollbracht habe, dessen Ergebniß sich noch in ferner Zukunft fühlbar machen werde.

London. Nach einer Depesche aus Hongkong hat der Dampfer „Haiho“ einen chinesischen Passagierdampfer in den **Grund gebohrt. 250 Personen sind ertrunken.**

Petersburg. Der „Russische Invalide“ berichtet über **Gefechte mit Tungusen in der Mandschurei**: Am 20. Januar wurde von Oberst Dobrontawow eine etwa 1000 Mann zählende Tungusenschaar südöstlich von Mukden zersprengt, ebenso nordöstlich von Karbin am Jungari, wo sich 600 Tungusen angesammelt hatten. Auch bei Tuntschen fand am 20. Januar ein Gefecht mit Tungusen statt, bei dem Letztere etwa 100 Todte und Verwundete hatten. Im Südwesten von Mukden an der mongolischen Grenze hatten sich ebenfalls Tungusenbanden, von 400 bis 1000 Mann stark, gesammelt, die dort raubten und plünderten. In mehreren Gefechten gelang es Generalmajor Mischtschenko, das Gebiet zu säubern und am 24. Februar die Befestigungen zu nehmen, in die sich die Tungusen zurückgezogen hatten. Die Tungusen verloren insgesammt 133, die Russen 13 Mann. Die Verfolgung der Tungusen wird fortgesetzt.

Petersburg. Der Erforscher von Mittelasien, der Mongolei und von Tibet Generalmajor **Pewzow** ist gestorben.

Odessa. Der Chef der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen gestattete versuchsweise, Apparate der **drahtlosen Telegraphie** zwischen Cherson und Golaja-Pristann in einer Entfernung von 15 Werst aufzustellen, damit die Beamten sich mit allen Einzelheiten einer solchen Anlage vertraut machen.

Newyork. Das Telegramm, welches **Prinz Heinrich** an den Präsidenten **Roosevelt** richtete, lautet in deutscher Uebersetzung etwa wie folgt: An den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Am Tage meiner Abreise möchte ich sowohl Ihnen persönlich, wie auch der Nation, deren Gast ich gewesen bin, danken für all' die Freundlichkeit, Aufmerksamkeit und herzliche Gesinnung, die mir während meines Besuches in Ihrem interessanten Lande entgegengebracht worden sind. Ich hoffe, daß mein Besuch die Gefühle der Freundschaft zwischen dem Lande, dessen Vertreter ich bin, und den Vereinigten Staaten gestärkt hat. Indem ich Ihnen Lebewohl sage, wünsche ich Ihnen jeden möglichen Erfolg und bitte Sie, mich Frau Roosevelt und Fräulein Roosevelt zu empfehlen, die in so bezaubernder Weise und so herzhaft ihre Aufgabe beim Stapellauf S. M. Yacht „Meteor“ erfüllte. Nochmals herzlichen Dank. Hoffentlich sehen wir uns wieder. Heinrich, Prinz von Preußen. — Präsident **Roosevelt** antwortete: Weißes Haus. An den Prinzen Heinrich von Preußen, Dampfer „Deutschland“, Hamburger Dock, Hoboken. Nicht allein persönlich habe ich mich über Ihren Besuch gefreut, sondern auch für meine Landsleute. Es drängt mich, Ihnen meine Freude auszudrücken darüber, daß ich Sie gesehen und über das thatsächlich Gute, das, wie ich denke, Ihr Besuch bewirkt hat, indem er das Gefühl der Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten förderte. Es ist mein ernstester Wunsch, daß dies Gefühl ständig stärker werden möge. Frau Roosevelt sendet ihre herzlichsten Empfehlungen. Fräulein Roosevelt würde dasselbe thun, wenn sie nicht abwesend wäre. Ich bitte Sie, meine herzlichsten Grüße dem Deutschen Kaiser zu übermitteln. Nochmals danke ich Ihnen für Ihren Besuch und wünsche Ihnen alles Gute, wo immer Sie sein mögen. Theodore Roosevelt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12. März.

—* Von gewisser Seite zieht man sich leicht den Vorwurf des Byzantinismus zu, wenn man auch nur den wirklichen Verdiensten fürstlicher Persönlichkeiten in rein sachlicher Weise gerecht zu werden versucht. Selbst diejenigen Kreise aber, die sich in solchen Fällen gern mit ihrem angeblichen „Männerstolz vor Königsthronen“, der indessen erfahrungsgemäß einer etwaigen Ordensauszeichnung nicht Stand hält, brüsten, verstummen mit ihrer Kritik, wenn es sich um die Person unserer allverehrten Königin handelt. Es ist thatsächlich im höchsten Grade bewunderungswürdig, wie **Ihre Majestät die Königin** trotz ihres hohen Alters keine persönliche Mühe und Anstrengung scheut, um den Pflichten ihrer hohen Stellung insbesondere auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit treusorgend und unermüdlich nach allen Richtungen hin gerecht zu werden. Namentlich erfreut sich der Albertverein der Gunst der Königin in reichem Maße. Es ist doch gewiß keine Kleinigkeit, wenn unsere hochbetagte Königin sich freiwillig die Beschwerden einer Reise nach **Leipzig** mitten im Winter und zu so unbequemer Zeit (um 1 Uhr Nachts ist die Rückreise erfolgt) auferlegt, um einer Theatervorstellung zum Besten der wohlthätigen Bestrebungen der Leipziger Ortsgruppe des Albertvereins beizuwohnen. Wer es zu würdigen versteht, was eine derartige Inanspruchnahme der Kräfte in solchem Alter bedeutet, der wird auch der edlen und hingebenden Selbstaufopferung unserer allverehrten Königin im Dienste der Wohlthätigkeit und ihrer echt landesmütterlichen Fürsorge für den Albertverein sowie der hohen Auffassung der gesammten Pflichten ihrer Stellung die verdiente aufrichtige Bewunderung zollen. Bei solchen Gelegenheiten empfindet man es so recht, wie verehrungswürdig unsere Königin ist und welches nachahmenswerthe Vorbild einer strengen Pflichterfüllung sie für alle Unterthanen, einerlei ob hoch oder niedrig, aufstellt. Im Einzelnen ist über den Besuch Ihrer Majestät in Leipzig noch Folgendes nachzutragen: Bei der Ankunft im Theater wurde Ihre Majestät empfangen von den Herren General der Infanterie v. Treitschke, Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, Oberbürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Polizeidirektor Bretschneider, sowie von der Vorsitzenden des Albert-Zweigvereins Leipzig, Frau Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, und den Vorstandsmitgliedern Herren Geh. Regierungsrath Dr. Gründler, Stadtrath Dr. Schmid und Generalkonsul Derham. Nachdem Frl. v. Ehrenstein der Königin ein prachtvolles Bouquet überreicht hatte, wurde die erlauchte Frau von den Herrschaften ihrer Begleitung und des Empfanges nach der Königsloge geleitet. Als Ihre Majestät die Loge betrat, erhob sich die Festversammlung und Herr Rechtsanwalt Dr. Engel, erster Schatzmeister des Albert-Zweigvereins Leipzig, brachte ein Hoch auf Ihre Majestät aus, das begeisterten Widerhall fand. Dann begann die Vorstellung. Nach dem zweiten Akte folgte eine längere Pause, in welcher die Königin in dem Königszimmer eine Erfrischung einnahm und sich mit den Damen und Herren des Vorstandes, sowie anderen Herrschaften unterhielt. Nach Beendigung der Vorstellung wurden Ihrer Majestät mehrere der mitwirkenden Künstler vorgestellt. Dann fuhren die Königin und ihr Gefolge nach dem Bahnhofe, um mittelst Sonderzuges die Rückreise nach Dresden anzutreten.

—* Zu Besuch des **Königspaares** sind der **Herzog** und die Frau **Herzogin zu Schleswig-Holstein** heute Nachmittag 3 Uhr 49 Minuten in Dresden eingetroffen. Im Auftrage des Königspaares empfing der Königl. Ceremonienmeister Graf v. Rex den Besuch am Neustädter Bahnhofe und geleitete ihn nach dem Residenzschlosse. Als Ehrendienst sind befehligt: Zum Herzog von Schleswig-Holstein Rittmeister Graf v. Schimmelmann vom 18. Ulanen-Regiment und zu der Frau Herzogin der Königl. Kammerherr v. Winckler. Die Herren vom Ehrendienste meldeten sich am Bahnhofe. Die Majestäten empfingen ihre Gäste bei der Ankunft im Residenzschlosse. Im Herzoglichen Gefolge befindet sich Hofdame Frl. von der Groeben und der Hofchef v. [illegible]. — Um 1/2 6 Uhr findet zu Ehren des Besuches beim Königspaare eine größere **Tafel** statt, an welcher das Herzogspaar mit Gefolge und Ehrendienst, sowie die Damen und Herren der Hof- und Militärstaaten theilnehmen werden und zu der noch Einladungen ergangen sind an den Staatsminister Dr. v. Seydewitz und die Generaladjutanten General der Kavallerie v. Carlowitz und General der Infanterie v. Minckwitz, sowie an die Obersten Schlobach und Graf v. Holtzendorff. — Heute Abend 1/2 9 Uhr findet im Residenzschlosse ein zweites **Hofconcert** statt, zu dem nochmals über 300 Einladungen an Damen und Herren der Hofgesellschaft ergangen sind.

—* Morgen, Donnerstag, Vormittag 10 Uhr 28 Minuten wird auch der **Herzog von Sachsen-Altenburg** zu Besuch des Königspaares hier eintreffen und im Residenzschlosse Wohnung nehmen.

—* Die jungen **Prinzen Georg d. J.** und **Friedrich Christian** besichtigten in Begleitung des Herrn Hauptmann Freiherrn O'Byrn in eingehendster Weise die beiden Werkstätten für Juwelen-Fasserei und Gold- und Silberarbeiten des Hofjuweliers Moritz Elimeyer und verfolgten mit hohem Interesse die daselbst vorgenommenen Arbeiten.

—* Die Königliche Bergakademie in Freiberg hat einen schweren Verlust erlitten. Im Stadtkrankenhaus zu Dresden ist gestern früh nach längerem Leiden Herr Bergrath Professor Dr. Arnulf **Schertel** verschieden.

—* Der erste Termin der **Landrenten und Landeskulturrenten** auf das Jahr 1902 ist längstens am 31. d. M. im Stadtsteueramte A zu entrichten. Das geordnete Beitreibungsverfahren beginnt am 1. künftigen Monats.

—* Der **Dresdner Goethebund** veranstaltete am Dienstag im Vereinshause einen gut besuchten Vortragsabend, in welchem Herr Professor Dr. Schumann in annähernd zweistündiger Rede über **Hans Holbein's „Todtentanz“** sprach. Auf dem Dresdner Kunsterziehungstage Ende September v. J. behandelte bereits Alfred Lichtwark dieses Thema, wobei er der Meinung Ausdruck gab, daß unsere nationale Kunst Gemeingut der ganzen Bevölkerung werden müsse, insofern, als von jedem Gebildeten zu verlangen sei, daß er die Hauptwerke der deutschen Kunst bezw. deren Meister ebenso kenne wie Schiller und Goethe. Der Vortragende beabsichtigte, wie er hervorhob, mit seinen Darbietungen nicht zu belehren, sondern nach einer Anregung Lichtwark's nur zu zeigen, wie er sich einen Vortrag denke, der geeignet sei, auch den **breiteren Volksschichten** dieses hochbedeutende Kunstwerk Holbein's nahe zu bringen gemäß dem Satze, „Je mehr man weiß, desto besser sieht man“. Der Vortragende skizzirte zunächst die Entwickelung der Idee des „Todtentanzes“, die wesentlich älter ist, als Holbein's Darstellung. Ursprünglich wurde sie zur dramatischen Dichtung und Schaustellung benutzt und ging erst später in die Kunst über. Hier kommt sie im 14. Jahrhundert in Aufnahme und gelangt in Deutschland zur reifsten Ausgestaltung. Der „Todtentanz“ hat zahlreichen späteren deutschen Künstlern starke Anregungen gegeben und auch die Kunstlitteratur nachhaltig beschäftigt. Zahlreich sind die Kommentare über ihn, die aber mancherlei Fehler aufzuweisen haben. Zuerst hat Rud. Götte das Kunstwerk selbständig betrachtet, der Vieles ganz anders gesehen hat, als Andere, und dessen Urtheile sich der Vortragende in vielen Stücken an[illegible]

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Königl. Schauspielhause wird Donnerstag, den 13. d. M., außer Abonnement, zum ersten Male Sudermann's fünfaktiges Drama „**Es lebe das Leben**“ in folgender Besetzung gegeben: Kellinghausen: Herr Wiene; Beate: Frau Salbach; Ellen: Frl. v. d. Osten; Rich. v Völkerlingk: Herr Blankenstein; Leonie: Frau Eßlag; Norbert: Herr Gebühr; Ludwig v Völkerlingk: Herr Müller; Usingen: Herr Reno; Brachtmann: Herr P. Neumann; Berkelwitz: Herr Bauer; Kahlenberg: Herr Winds; Holtzmann: Herr Dettmer; Meixner: Herr Froböse; ein Arzt: Herr Gunz. — Der Vorstellung wird der Dichter beiwohnen. — Im Königl. Opernhause wird Sonntag, den 16. März, die dreiaktige komische Oper „**Don Pasquale**“ von Donizetti gegeben und zwar unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors E. v. Schuch, der an diesem Tage vor 30 Jahren bei einer Aufführung derselben Oper zum ersten Male die Königliche Kapelle dirigirte. Die Partie der Norina hat Frau Abendroth seit Kurzem studirt und wird sie für die beurlaubte Frau Wedekind bei dieser Gelegenheit zum ersten Male singen. Die übrigen Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Doktor Malatesta: Herr Scheidemantel; Don Pasquale: Herr Nebuschka; Ernst: Herr Gießen.

†* **Lehrergesangvereins-Concert.** Beehrt durch die Anwesenheit Sr. Majestät des **Königs** und Ihrer Königl. Hoheiten des **Prinzen Georg** und der **Prinzessin Mathilde**, und ausgezeichnet durch die denkbar regste Antheilnahme eines aufmerksam lauschenden Hörerkreises, trug das große Winter-Concert des Dresdner Lehrergesangvereins das Signum einer vornehmen und erfolggekrönten Veranstaltung an der Stirn. Mit freudiger Genugthuung darf man hinzufügen, daß der Erfolg des Abends keineswegs in den genannten Aeußerlichkeiten stecken blieb, sondern auch in künstlerischem Sinne ein bedeutender und ehrenvoller war. Ernst, furchtbar ernst, kamen die Dresdner Lehrersänger mit ihrer diesjährigen Vortragswahl ihrem Publikum. Cherubini's D-moll-Requiem, Schubert-Liszt's „Allmacht“ und Brahms' schwermutherfüllte Rhapsodie op. 53 (nach einem Bruchstück aus Goethe's „Harzreise im Winter“) — das waren die hoheitsvollen, aber düsteren Säulen des Programms, um die sich ebengleich einige kleinere, aber wiederum ziemlich ernste Chor- und Einzelgesänge rankten. Für die ernste Passionszeit mag ein derartiges Programm seine volle Berechtigung haben; eine andere Frage ist, ob man in diesem Falle nicht besser gethan hätte, ein **geistliches Concert** zu veranstalten, und dies an dem einzig hierfür geeigneten Orte: im Gotteshause. Unbedingt zu bejahen ist diese Frage hinsichtlich des Hauptwerkes des gestrigen Concerts, des **Requiems von Cherubini**. Das von dem verdienstvollen Dirigenten des Dresdner Lehrergesangvereins, Herrn Friedrich **Brandes**, bearbeitete Programmbuch frischt die bekannte Entstehungsgeschichte dieses — nur für Männerstimmen, nicht für gemischten Chor geschriebenen — Requiems auf. Nach Bellini's Tode sollte in der Pariser Madeleinekirche ein Requiem zu Ehren des todten Meisters gesungen werden. Die Engherzigkeit der Priester gestattete aber den zur Aufführung unentbehrlichen weiblichen Chormitgliedern den Zutritt zur Kirche nicht, so daß die musikalische Todtenfeier unterbleiben mußte. Um solchem Aergerniß für die Zukunft und speziell für den Fall seines eigenen Todes vorzubeugen, schrieb Cherubini sein D-moll-Requiem ausschließlich für Männerstimmen. Daß er sich freilich damit eines ganz wesentlichen musikalischen Ausdrucksmittels begeben hat, werden gestern alle diejenigen Hörer zum Nachtheile Cherubini's empfunden haben, denen der Vergleich mit anderen, gemischtchörigen Requiems — es sei nur an die Schöpfungen Mozart's, Berlioz' und Verdi's erinnert — vorschwebte. Ist es doch gerade der besondere Vorzug der Frauenstimmen, das mit der düsteren Tragik des Todes aussöhnende und himmelanweisende Moment im Requiem, die Gedanken des Trostes aus der Höhe und die flehentliche Bitte um Gnade ungleich besser und eindringlicher in Tönen wiederzugeben als die Männerstimmen, die beim Requiem in erster Linie berufen sind, die Schrecken von Tod und jüngstem Gericht zu illustriren. So mächtig und gewaltig daher auch gestern das — übrigens ausgezeichnet gesungene — „Dies irae“ des Requiems erschütterte — an anderen Stellen des Werkes, vor Allem im „Sanctus“, „Pie Jesu“ und „Agnus Dei“ verlangte das Ohr sehnsüchtig, ja gebieterisch nach der Ausgleich und Abwechselung bringenden Mitwirkung von Sopranen und Altstimmen. Da Cherubini noch obendrein so gut wie vollständig auf die Kontrastwirkung von Chor- und Einzelgesang verzichtet hat, so kann — trotz aller wunderbaren Schönheiten im Einzelnen und selbst bei sorgfältigstem Bemühen nach farbenreicher Schattirung und Ausgestaltung — eine gewisse Ermüdung beim Hören dieses Requiems, wie sie die Monotonie der Ausdrucksmittel mit sich bringt, nicht ausbleiben. In der Kirche und als eigentliche Todtenmesse für einen geliebten und verehrten Dahingeschiedenen geboten, mag Cherubini's D-moll-Requiem auch heute noch am Platze sein; als Concertvortrag an profanem Orte aber wird es wohl in den meisten Fällen versagen. Daß die bis auf einige minimale Versehen ganz vorzügliche Ausführung des Werkes, wie sie gestern durch den imposanten und ausgezeichnet geschulten Chor des Lehrergesangvereins im Bunde mit der Gewerbehauskapelle geboten wurde, an dem geschilderten Gesammteindrucke **keine** Schuld trug, wurde bereits angedeutet. Ueber welch' prächtiges Stimmmaterial und über welch' hohe musikalische Intelligenz der Gesangskörper der Dresdner Lehrerschaft verfügt, zeigte sich aufs Neue bei dem wuchtigen Vortrag von Schubert's „Allmacht“ (Liszt'sche Bearbeitung), bei den drei a capella-Gesängen „Frühlingsstürme“ von Curti, „Hochzeitslied“ von Joh. Eccard (Schüler von Orlandus Lassus, † 1613 in Berlin) und „Ich hab' ein kleines Lied erdacht“ von Bungert, welch' letzteres mit seinem nichts weniger als vornehmen Brummstimmen-Refrain allerdings in den sonstigen Rahmen des Concerts nicht recht passen wollte. Als solistische Hilfskraft hatte sich der Verein eine Sängerin von ausgezeichnetem Rufe verschrieben: **Tilly Koenen**. War die Künstlerin nicht recht disponirt oder lagen ihr die übernommenen Aufgaben nicht allzu günstig — Thatsache ist, daß ihre diesmaligen Leistungen nicht auf der an ihr bei sonstigen Gelegenheiten bewunderten Höhe standen. In Schubert's „Allmacht“ und bei Brahms' „Harzreise“ kämpfte die Stimme vergebens gegen die gewaltigen Tonwogen des Chores und des Orchesters an, so daß zuweilen gar nichts von der Sängerin zu hören war. Die Wiedergabe der reinsolistischen Theile der beiden genannten Werke und der Brahms'schen „Zigeunerlieder“ zeigte zwar Frl. Tilly Koenen als eine Sängerin mit schönen Mitteln und treffsicherem Vortragsvermögen, allein eine exceptionelle und wahrhaft große Wirkung blieb auch hier aus. Eine solche wurde eigentlich nur erzielt mit der entzückend vorgetragenen Zugabe, einem holländischen (?) Wiegenlied. Herr Friedrich Brandes, der mit der Einstudirung und Vorführung des Riesenprogramms — es war um 1/2 Stunde zu lang — eine gigantische

Dresdner Nachrichten.
Donnerstag, 13. März 1902 — Nr. 71

schließen zu wollen erklärte. Herr Prof. Schumann führte hierauf die drei Kategorien des Holbein'schen Werkes: die Todtenscheide, das „Todtentanz"-Alphabet und die selbstständigen Holzschnitte seinen Zuhörern durch wohlgelungene Lichtbilder vor Augen, die trotz des kleinen Formats der Originale infolge ihres monumentalen Gepräges im Ganzen ihre Wirkung nicht verfehlten. Jedes der Bilder würdigte der Vortragende einer lichtvollen Betrachtung und erläuterte sowohl dessen künstlerische Schönheit, als dessen Sinn. Der ihm am Schlusse gespendete Beifall bewies, daß seine Darbietungen trotz ihrer etwas langen Dauer lebhaftes Interesse und ein dankbares Publikum gefunden hatten. — Um es Jedem zu ermöglichen, sich des Holbein'schen Kunstwerkes auch zu Hause noch zu erfreuen, wurde, wie beim Kunsterziehungstage, eine Nachbildung zu dem billigen Preise von 25 Pfg. an die Besucher abgegeben.

—* Sonntag, den 16. ds. M., tritt ein neuer Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, der bis mit 29. ds. M. Giltigkeit hat und wegen der kurzen Dauer nur als Uebergangsfahrplan zu betrachten ist. Die Verbindungen sind durch die neue Fahrordnung nicht unwesentlich verbessert worden. Der Aushang der Fahrpläne erfolgt wieder in der üblichen Weise. Die bestehenden Abonnements-Einrichtungen behalten Giltigkeit, ebenso weitstehende und zusammenstellbare Rundreisehefte für die wahlweise Benutzung von Schiff oder Eisenbahn. Die Anschlüsse an letztere, beim umgekehrt, sind bei Festlegung der Dampfer-Fahrzeiten berücksichtigt worden. Die Frachtgüter werden nach wie vor schnellstens exakt expedirt, die Beförderungsweise ist gleich dem Eilgutverkehr der Eisenbahn.

— Die öffentlichen Prüfungen in der Forwerg'schen höheren Töchterschule, die von Frl. H. Reisland und O. Franke geleitet wird, finden am 19. und 20. März Seilergasse 2 statt. Der Jahresbericht über das 17. Schuljahr kann mit Genugthuung konstatiren, daß die Anstalt in stetem Aufschwunge begriffen ist.

—* Im Februar wurde die Feuerwehr 26 Mal alarmirt und zwar zu 18 wirklichen und 5 muthmaßlichen Bränden, sowie 3 anderweiten Hilfeleistungen. Ueberdies wurde in 20 Fällen mit dem Unfallwagen ausgerückt und dieser mit einem im Samariterdienst ausgebildeten Feuerwehrmann besetzt. Außer einem Brande, bei welchem die städtische Wasserleitung — 6 Schläuche und in einer Gesammtlänge von 120 Metern — zusammen 10 Minuten in Anwendung kam und wobei ca. 6 Kubikmeter Wasser verbraucht wurden, waren die übrigen Brände nur geringfügiger Art. Außerdem wurden der Feuerwehr noch wöchentlich 61 Brände zur Kenntniß gebracht, sodaß überhaupt 79 Brände stattgefunden haben. Die übrige Thätigkeit der Feuerwehr für Behörden, Private im Interesse des Löschwesens usw. erstreckte sich auf 337 Stunden bei Bränden, beziffert sich auf 33476 Stunden.

—* Durch eine herumtergefallene brennende Petroleumlampe entstand gestern Abend in der achten Stunde in einer Stube im ersten Stockwerk des Hauses Antonstraße 1 ein Brand, der indessen, noch bevor die Feuerwehr zur Stelle war, von den Bewohnern hatte gelöscht werden können. Der Schaden war nicht bedeutend.

—* Auf dem Altstadter Güterbahnhofe wurden gestern über Mittag drei Säcke Mais gestohlen.

—* Polizeibericht. 12. März: In ihrer Wohnung in der Wilsdruffer Vorstadt wurde heute Nachmittag eine 75 Jahre alte Wittwe erhängt aufgefunden. — Durch Zerschneiden der Kehle suchte sich heute ein hier wohnhafter Kaufmann zu tödten. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

—* Bei einer hier wohnhaften Dame sprach Ende voriger Woche eine Frau in den 40er Jahren vor und bettelte um eine Unterstützung. Sie erzählte, daß der Ehemann bei der Eisenbahn angestellt gewesen und verunglückt, dadurch aber ganz erwerbsunfähig geworden sei. Damit gelang es ihr, eine sofortige Gabe von 5 Mk. herauszulocken. Als die Dame nachher zu weiterer Hilfeleistung sich in der von der Frau angegebenen Wohnung erkundigen ließ, kam es zu Tage, daß ihre Güte von einer Schwindlerin mißbraucht worden war.

—* Leuben, 11. März. Heute Nachmittag versuchte der Schuhmachermeister L. von hier sich die Pulsadern zu durchschneiden, hierauf durchschlug er sich mit einem Beil die Hirnschale. Er wurde noch lebend aufgehoben.

— Amtsgericht. Gegen den in den vierziger Jahren stehenden Arbeiter Carl Wurzler strengte die Aufwärterin Emilie verehel. Kunert Privatklage wegen Beleidigung an. Wurzler sagte der Privatklägerin, die früher seine Geliebte war, die Ausführung von Verbrechen in der Richtung des § 218 des Reichsstrafgesetzes nach, ohne seine Behauptungen mit Beweisen belegen zu können. Die Vernehmung der zahlreichen Zeugen erfolgt unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Das Urtheil lautet auf 3 Wochen 2 Tage Gefängniß. — Der Baumeister Emil Voigt in Blasewitz fühlt sich durch Aeußerungen des Kaufmanns Alfred Martin Müller und dessen Ehefrau, sowie des Architekten Heino Otto beleidigt, weshalb er gegen die Genannten auf dem Wege der Privatklage Antrag auf Bestrafung stellte. Voigt erbaute im Auftrage Müller's auf der Stübelallee eine Villa, Otto fungirte als Bauleiter. Letzterer beleidigte den Privatkläger dadurch, daß er zu den Müller'schen Eheleuten die Aeußerung that, Voigt führe die Neubau-Arbeiten in unredlicher Absicht schlecht aus. Auch die übrigen Beklagten verletzten den Privatkläger in seiner Ehre. Der Verhandlung wohnt Herr Baumeister Förster als Sachverständiger bei. Nach seinem Gutachten seien die von Voigt ausgeführten Arbeiten allenthalben gute gewesen. Das Urtheil lautet gegen Müller auf 100 Mk. Geldstrafe, dessen Ehefrau auf 30 Mk. Geldstrafe und gegen Otto auf 150 Mk. Geldstrafe oder entsprechende Freiheitsstrafen. — Den Milchhändler Ernst Gustav Besser aus Zollmen bei Wilsdruff hielten am Morgen des 26. November vorigen Jahres in Lohtau Revisionsbeamte an und fanden in seiner Milch einen Wasserzusatz von 15 Prozent. Gleichwohl verkaufte Besser unter Verschweigung der Verfälschung von der wässerigen Masse 8 Liter an seine Kundschaft. Am 12. Dezember wies die Milch Besser's 10 Prozent Wasser auf. Der Angeklagte räumt die von ihm ausgeführte Verfälschung ein. Er wird unter Versagung mildernder Umstände zu 10 Tagen Gefängniß und 30 Mk. Geldstrafe oder weiteren 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der 28jährige Malergehilfe Johann Gottlieb Thomas kehrte in der Nacht zum 23. Februar in einem Gasthof in Kötzschenbroda ein in Begleitung eines Parquettlegers, der ein Zweirad im Werthe von 130 Mk. mit sich führte. Th. verschwand heimlich und fuhr mit dem Rade davon. Dauernder Schaden entstand jedoch dem Eigenthümer nicht; denn die Maschine wurde dem Dieb wieder abgenommen. Th. will die That in der Betrunkenheit begangen haben, doch kann diese nicht erheblich gewesen sein, da er die Fahrt auf dem Zweirade sicher ausführte. Er wird zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt; die Untersuchungshaft kommt mit 1 Woche in Anrechnung. — Der 19jährige Mechaniker Heinrich Paul Teicher entwendete seinem Meister verschiedenes Handwerkszeug im Werthe von 17 Mk. und verleitete den 16 Jahre alten Mechanikerlehrling Paul Otto Wachrodt zur Wegnahme von mehreren, seinem Lehrherrn gehörigen Metallgegenständen im Werthe von insgesammt 15 Mk., die er ebenfalls an sich nahm. T. ist bereits einmal wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß vorbestraft, diesmal erhält er 1 Monat Gefängniß. Der Lehrling W. kommt mit einem Verweis davon. — Der 1871 geborene Tischler Paul Arthur Moritz Wiedermann benahm sich am 25. Januar in einer Neustädter Schankwirthschaft ungebührlich und veranlaßte dadurch seine Hinausweisung. Aus Wuth darüber zertrümmerte er eine Fensterscheibe im Werthe von 6 Mk. Bei Ausmessung der Strafe kommt dem Angeklagten, der an dem fraglichen Tage betrunken war, seine bisherige Unbescholtenheit zu Gute. Er wird zu 20 Mk. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der 33jährige Geschäftsreisende Paul Emil Ottomar Wolfrum verschaffte sich durch unwahre Angaben 3 Mk. als Vorschuß für eine übernommene Kaffeelieferung, die auszuführen er nicht beabsichtigte. Der vorbestrafte Angeklagte erhält 1 Woche Gefängniß. — Das 16jährige Dienstmädchen Emmy Ida Funke ist beschuldigt, im Dezember v. J. ihrer damaligen Herrschaft ein Armband, eine Damen-Uhrkette und einen Vorhemdknopf, alles zusammen auf 44,50 Mk. bewerthet, gestohlen zu haben. Die Angeklagte hat ursprünglich die That geleugnet, nachdem sich aber gravirende Momente gegen sie ergeben hatten, gestand sie ein, die Sachen an einem bestimmten Orte, wo sie auch vorgefunden wurden, versteckt zu haben. Das Gericht gelangt zu der Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und verurtheilt sie zu 1 Woche Gefängniß. — Der 28 Jahre alte Schuhmacher Emil Hermann Reinhold Feuerstein belästigte in der Nacht zum 17. Januar in der Johannstadt eine Frau, der er seine Begleitung aufzwingen wollte. Die Frau suchte in einem benachbarten Geschäfte Schutz. Als sie in Begleitung zweier Herren wieder erschien, ergriff Feuerstein die Flucht, wurde aber in Folge eines Sturzes wieder eingeholt. Nunmehr begann er zu lärmen und schlug mit einem Stocke auf die Männer ein. F. behauptet, sich in Nothwehr befunden zu haben. Davon kann aber nicht die Rede sein, denn er war der Angreifer. Die beiden um Schutz angegangenen Männer waren zu ihrem Vorgehen vollauf befugt. F. wird zu 2 Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt.

—* **Wetterbericht der Hamburger Seewarte** vom 12. März: In Centraleuropa herrscht hoher, gleichmäßig vertheilter Luftdruck mit einem Maximum von 767 Mm. über Mittelschweden, während das Minimum mit 756 Mm. westlich Schottlands zu suchen ist. In Deutschland ist das Wetter ziemlich kalt, im Süden heiter. — **Wahrscheinlich ist ruhiges, trockenes Wetter im Osten, im Süden meist kälteres Wetter zu erwarten.**

Tagesgeschichte.

⚔ **Deutsches Reich.** Nach dem Frühstück im Offizierskasino in Wilhelmshaven kehrte der Kaiser gestern an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." zurück und erledigte dort Regierungsgeschäfte. Abends fand beim Kaiser eine Tafel statt.

⚔ Der Kaiser gedenkt auch in diesem Jahre der Wartburg bei Eisenach einen Besuch abzustatten, um in Gesellschaft des Großherzogs von Sachsen-Weimar in den Zilbacher Forstrevieren an einigen Tagen der Jagd auf Fasanen obzuliegen. Nach den bisher getroffenen Dispositionen findet der Kaiserbesuch auf der Wartburg am 20. oder 21. April statt.

⚔ Der Deutsche Kronprinz ist, von Karlsruhe kommend, in Basel eingetroffen.

⚔ Prinz-Regent Luitpold von Bayern vollendet heute sein 81. Lebensjahr in seltener Rüstigkeit und Frische. In spätem Lebensalter an die Spitze des Bayernlandes als Regent berufen, entwickelte er eine diplomatische Einsicht, die sowohl seinem Lande wie dem Gesammtreiche zum Vortheil ausschlug.

⚔ Zu dem Presse-Bankett in Newyork wird der „Frankf. Ztg." noch geschrieben: Ein denkwürdiges Ereigniß war es, dieses Festmahl, wenn auch nur denkwürdig deswegen, weil es dem Vertreter einer Monarchie die reiche Entfaltung, deren die Presse in einem freien Gemeinwesen fähig ist, unmittelbar zum Bewußtsein brachte. Der Prinz hat sicherlich die Bedeutung dieser Festlichkeit wohl erkannt, denn er hat seine recht kurze Rede vorher entworfen und los sie vom Papier ab.

⚔ Graf Bülow hütet dem Vernehmen nach noch immer das Zimmer, doch führt er die Geschäfte weiter.

⚔ Der Antrag der Konservativen und des Centrums des preußischen Abgeordnetenhauses über die Erhöhung der Getreidezölle ist unterzeichnet von 142 Konservativen und von 90 Mitgliedern der Centrumsfraktion. Das ist die Mehrheit des Abgeordnetenhauses. Von Centrumsabgeordneten haben den Antrag u. A. nicht unterzeichnet: Graf v. Ballestrem und Dr. Lieber.

⚔ Der von den Buren zum Gefangenen gemachte britische General Lord Methuen hat sich während seiner Dienstzeit als Militär-Attaché der Berliner englischen Botschaft im Februar 1881 die Rettungsmedaille am Bande verdient. Der damalige Oberstleutnant Methuen nahm hervorragenden Antheil an der Rettung eines Arbeiters Pieper in Charlottenburg vom Tode des Ertrinkens, wobei er sich einer erheblichen eigenen Lebensgefahr aussetzte.

⚔ **Frankreich.** Der ehemalige Abtheilungsvorstand in der Präfektur Lyon, Meyer, wurde wegen Unterschlagung von 65 000 Francs amtlicher Gelder zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Meyer ist jener Beamte, der sein Bureau durch geheime Telephonanlagen mit den Räumen des Präfekten und des Generalsekretärs verbunden hatte und die dort geführten Verhandlungen belauschte.

⚔ **Spanien.** Der Finanzminister Urzaiz erklärte, von seinem Amt zurücktreten zu wollen. Sagasta nahm aber die Demission nicht an. Da Urzaiz auf seinem Vorhaben beharrt, glaubt man, Sagasta werde der Königin-Regentin die Demission des ganzen Kabinets überreichen. — Montero Rios stattete der Königin-Regentin einen Besuch ab. Dieser Besuch wird vielfach besprochen.

⚔ **England.** Wie verlautet, beschäftigte sich der Ministerrath mit der Lage in Irland. Wyndham, Sekretär für Irland, der, ohne Mitglied des Kabinets zu sein, dem Ministerrath beiwohnte, rieth zur Mäßigung. Die Anwendung außerordentlicher Maßnahmen wurde vertagt.

⚔ **Amerika.** Die Burendelegirten Wessels und Wolmarans statteten dem Präsidenten Roosevelt in Washington einen Abschiedsbesuch ab. Sie werden Chicago und andere Städte besuchen und etwa am 20. März sich wieder einschiffen.

⚔ **Afrika.** Im englischen Unterhause fragte Lambert an, ob die Regierung beabsichtige, infolge der Niederlage Lord Methuen's neue Verstärkungen nach Südafrika zu schicken. Kriegsminister Brodrick erwiderte, Kitchener erhalte immer noch Verstärkungen; 6000 Mann Yeomanry würden sich im Laufe des nächsten Monats einschiffen, bedeutende Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie seien gleichfalls bereit, abzugehen. Kitchener werde jede Verstärkung erhalten, die er verlange, er, Redner, glaube indeß nicht, daß außer den bereits in Aussicht genommenen Verstärkungen noch andere nothwendig sein würden.

⚔ Die Nachricht des Burensieges hat in London einen unbeschreiblichen Eindruck auf die Bevölkerung ausgeübt. Die Specialausgaben der Blätter fanden reißenden Absatz. An allen Straßenecken sammelten sich Vorübergehende. In allen Gruppen wurde mit Empörung über die englische Kriegsleitung gesprochen. In den Wandelgängen des Unterhauses erklärte ein liberaler Abgeordneter, dies sei die größte Waffenthat auf Seiten der Buren, welche im ganzen Kriege geführt worden sei. Delarey habe sich durch die Lord Methuen beigebrachte Niederlage als der hervorragendste Taktiker des ganzen Burenheeres hervorgethan. Aus der Presse spricht eine besonders niedergedrückte Stimmung. „Daily Mail" sagt, in manchen Beziehungen sei dies die traurigste Niederlage, welche die britischen Waffen in Südafrika erlitten hätten. „Daily News" bemerkt, seit den dunklen Tagen, da die nordamerikanischen Kolonien sich von England losmachten, habe die Niederlage kaum ihresgleichen gehabt. Wenn Methuen's Leben trotz des Justizmordes von Scheepers jetzt sicher ist, so sei dies erstens der Humanität der Buren, zweitens dem Muthe und der Offenheit derjenigen britischen Liberalen, welche gegen die Barbarei der englischen Kriegführung protestirt haben, zuzuschreiben. Der „Standard" meint, es könne vielleicht als ein Unfall betrachtet werden, daß gerade Lord Methuen zugegen war und mitgefangen wurde, und die Schwere des Verlustes an Mannschaften und Waffen werde dadurch nicht wirklich vergrößert, doch vergrößere es die moralische Bedeutung des Ereignisses, sowohl bei den Buren, die es ermuthigen werde, als auch bei Englands ausländischen Kritikern. Dann fährt der „Standard" wörtlich fort: „Daß 1200 britische Soldaten mit vier Kanonen von einem Burenführer, der nicht mehr als 1500 Mann zur Verfügung gehabt haben soll, in Unordnung versetzt und zur Flucht getrieben sein sollen, ist zweifellos für unsere Selbstachtung ein schwerer Schlag. Wir können kaum glauben, daß unsere Niederlage nur mit einem Verluste von 117 Todten und Verwundeten begleitet war." Der „Daily Telegraph" schreibt: Delarey habe bei dieser, wie bei seiner früheren That eine Meisterschaft wagemuthiger und doch streng wissenschaftlicher Taktik gezeigt, die jedem Soldaten von Beruf zu glänzendem Ansehen gereichen würde. Die liberale „Westminster Gazette" fragt, ob es nicht Zeit sei, an andere Schritte und Mittel zur Beendigung des Krieges zu denken. Der burenfreundliche „Star" empfiehlt, dem ehrenhaften Feinde einen ehrenvollen Frieden anzubieten. Für Methuen bekundet sich in Presse und Publikum die größte Theilnahme; nirgends wird eine Stimme des Tadels laut.

⚔ Rhodes' Kompagnon Alfred Beit in London erhielt folgendes Telegramm aus Kapstadt: Der Zustand von Cecil Rhodes ist äußerst ernst; es wird das Schlimmste befürchtet.

⚔ Die Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel veröffentlicht eine Zusammenstellung, woraus im Gegensatze zu den von Kitchener veröffentlichten Zahlen hervorgeht, daß die Buren im Dezember blos 310, im Januar 330 Mann verloren. — Eine Amsterdamer Depesche des „Bureau Laffan" meldet: Zuverlässiger Quelle zufolge ist der britische Verlust anläßlich der Niederlage Methuen's viel größer, als Kitchener gemeldet hat. Die Buren sollen riesige Proviantvorräthe erbeutet haben. Ferner verlautet, daß ein weiterer Kampf stattgefunden, der ebenfalls zu Gunsten der Buren endete, aber Einzelheiten fehlen. Möglich ist, daß Delarey Grenfell's 1300 Mann starke Colonne angegriffen hat, die Klerksdorp verlassen hat, um zu Methuen zu stoßen.

Hingabe bewältigte, erwies seine musikalische Unermüdlichkeit und Sicherheit auch als gewandter und feinsinniger Begleiter der Sängerin am Klavier. Die Gewerbehauskapelle löste ihre mannigfachen Begleitaufgaben mit gewohnter Accuratesse. —dr.

Eine Pariser Plauderei.

Ein französisches Urtheil über deutsche Kunst ist um so interessanter, als es nur selten gefällt wird. Gewöhnlich begnügt sich eine Pariser Feder mit Gemeinplätzen über „die Verschwommenheit germanischer Dichtungen", über „nordische Nebel" usw. Ernest Seillière kennt Deutschland aus eigener Anschauung und hat in den „Débats" eine interessante Studie über Montmartre und die deutsche Kunst", wie es die deutsche Uebersetzer, eine schlechte Kopie der Montmartrekunst, zu nennen beliebt. Nicht ohne nationales Selbstgefühl erzählt der Franzose, wie Yvette Guilbert von der deutschen Kritik mit Begeisterung gefeiert worden sei. Ein deutsches Witzblatt bildete freilich die berühmte Diseuse mit einem Ferkelchen an der Leine als Symbol ihrer Kunst ab, aber ihre deutschen Freunde hatten sie dagegen in Schutz genommen mit dem Hinweisen, natürlich könnte Yvette Guilbert nicht hindern, daß ihre Lieder da, wo sie widerliche Roheit behandeln, in einer unreinen Seele unreine Vorstellungen erwecken. Ich weiß nicht, welcher deutsche Kritiker das Repertoir der Dame in dieser Weise vertheidigen zu müssen geglaubt hat, aber es wäre wirklich nicht schwer, darauf zu erwidern: wäre es nicht besser, eine unreine Seele durch den Vortrag reiner Lieder zu läutern, als vom Publikum zu verlangen, daß es reiner empfinde, als der Dichter, dessen Lieder man ihm zu hören wagt? Und werden diese dadurch sittlicher, daß sie meisterhaft vorgetragen werden?

Während der sozialdemokratische „Vorwärts" den revolutionären Charakter der Yvette'schen Kunst feierte, soll ein deutscher Kritiker den Ton der Künstlerin mit demjenigen Mephistos verglichen haben, der „mit seiner diabolischen Ironie die Eigenliebe Faust's bis zur Raserei aufzustacheln verstand". Wenn das wahr ist, so scheint jener Kritiker für das Wesen des Goethe'schen Teufels ebensowenig Verständniß zu besitzen, wie Herr Seillière für das des Faust. Wo in aller Welt hat unser Franzose die durch Mephisto bis zur Raserei gesteigerte Eigenliebe des nach Erkenntniß ringenden Faust entdeckt! Und wie kann er in der Reform oder vielmehr in der Veredelung des Variété-Theaters zum Ueberbrettl, eine Art von „Wagnerismus en miniature" erblicken?

Aber in vielen Dingen hat unser französischer Kritiker um so mehr recht. Die meisten Ueberbrettl Deutschlands, bei denen es sich eben lediglich um eine Gaudiculation handelt, sind in der That wieder auf das Niveau des Variété-Theaters mit seinen Clownerien und anderen Geschmacksrohheiten herabgesunken, falls sie sich darüber überhaupt erhoben hatten, wurde doch vielfach ihr Titel nur gewählt, weil er moderner klingt. „Plus ça change, plus c'est la même chose," wie der Volksmund spöttisch sagt. Am schlimmsten kommen bei Seillière die „Elf Scharfrichter" Münchens weg. „Auf ihren Brettern," so schreibt er u. A. „treten Sängerinnen auf, welche den Ton von Frau Yvette Guilbert und sogar die früher von ihr beliebte steife Haltung nachahmen, und Ironikten, die Herrn Jarin nachäffen, und Zeichner von chinesischen Schattenspielen, die Herrn Rivière zu übertreffen bemüht sind. Man merkt wohl bei ihnen das Bestreben, die Ortsfarbe zu treffen, aber es ist gewöhnlich ohne besonderen Erfolg, und eine gewisse Affiche der Scharfrichter, die eine ihr Bein unter dicken und kaltenden Stoffen schwerfällig aufhebende Dame in langem dunklen Rock darstellt, konnte für das Symbol dieser der Anmuth entbehrenden Nachahmung gelten. Bei ihrem Anblick wird man unwillkürlich an die Fabel von Giel und dem kleinen Hunde erinnert." Die Herren Ueberbrettler Deutschlands haben diesen Spott redlich verdient; sie spielen sich als Reformatoren auf und sind die glattesten, gedankenarmsten Nachempfinder. Und auch darin hat unser Franzose nicht unrecht, daß die Deutschen recht unklug seien, das Danaergeschenk der französischen Montmartrekunst anzunehmen, das die politischen Sitten des Volkes verderbe und es an die Fronde, an die Verunglimpfung und Verhöhnung politischer Persönlichkeiten gewöhne, wogegen man in Deutschland bisher eine angeborene Abneigung empfunden habe. Die französischen Rivalen hätten viel mehr Anlaß, das deutsche Volk um diese „moralischen Gewohnheiten" zu beneiden, als dessen Rathgeber, sie ihm abzugewöhnen. Cristophanes habe zur politischen Größe seines Vaterlandes nicht beigetragen, und das Ueberbrettl müsse, wenn es gewissen Kunstinstituten des Montmartre gliche, zur Demoralisirung seiner Zuhörer führen. Es scheint, daß man in Wien den chinesischen Schattenspielen wenig Geschmack abgewinnen konnte, weil man fand und hoffentlich noch findet, daß sie sich mehr für Kinder, als für Erwachsene eignen. Frau Yvette Guilbert hielt den guten Wienern nun einen Vortrag, um nicht zu sagen, eine Moralpredigt über den Gedanken: „Ist nicht jede Kunst kindisch?" Ihr Gedanke ist es zweifellos, aber seit wann sind der Faust, Tartuffe, die Hölle, Hamlet, Don Quixotte kindisch? Die Anfänge der Kunst sind es, aber sie entwickelt sich doch zu einem reichgegliederten Organismus, dessen einzelne Bestandtheile hochdifferenzirt sind. Und darum bedeutet auch das Ueberbrettl, das auf die Kindheit der verschiedenen Künste zurückgeht, eine krankhafte Zurückentwickelung.

Ist Victor Hugo Frankreichs letzter Romantiker gewesen? Ich glaube es, aber die Verehrer Rostand's und seines „Cyrano de Bergerac" sind freilich anderer Ansicht. Nach ihnen stellt Rostand mit seiner Talmi-Romantik oder, um mich moderner auszudrücken, mit seiner decadenten, innerlich kranken Romantik den Dichter der „Burgraves" wohl gar in den Schatten. Jedenfalls ist er das echte Lieb einer Zeit, die einen Capus ihren Lieblingsdichter nennt. Die Charaktere dieses „Figaro"-Redakteurs sind Gallerte, und Gallerte das Boulevard-Publikum, das ihn bewundert. Mit einem Wort Publikum und Dichter sind einander würdig. „Wenn man den Geschmack jenes kleinen Publikums kennen lernen will," schreibt Hugues Rebell, „das weder Paris, noch Frankreich repräsentirt, aber tonangebend ist, jenes Publikums der Premièren und Generalproben, das in den Theatersaal die Vorurtheile, die vorgefaßten Meinungen, die Abneigungen oder Gefälligkeiten der Clans und Coterien mitbringt, muß man die letzten Stücke des Herrn Capus, „Das Glück" und „Die beiden Schulen", kennen. Diese beiden Komödien wurden für Meisterwerke erklärt, bevor man sie noch kennen gelernt. Soviel Reklame hat die gleichgiltige Menge mit sich fortgerissen, wie sie sich auf den Jahrmärkten durch Zahnbrecher-Anpreisungen nasführen läßt." Man muß auch „Die Börse oder das Leben" desselben Verfassers kennen, in dem man einen verfeinerten Labiche hat sehen wollen, obgleich sein blasirter Spott, seine boulevardistische „Blague" mit dem gesunden Humor des Dichters von „Der Misanthrop und der Auvergnate" nicht die geringste Verwandtschaft besitzt. Labiche macht sich mit Vorliebe über die Schwächen des Spießbürgers mit derbem Witze lustig, Capus dagegen bevorzugt in seinen Stücken, in denen die Handlung nichts, die Charakteristik Alles ist, die anrüchigen Personen, an denen es in einer Großstadt, wie Paris, und in einer Zeit, wo der Panamaskandal möglich war, natürlich nicht fehlt. Und daraus kann man ihm sicher auch keinen Vorwurf machen. Aber was Einen empört, das ist seine, sich die Maske des wehmüthig lächelnden, resignirten Philosophen vorbindende Nachsicht mit dem Laster. „Alles verstehen, heißt Alles verzeihen," könnte das Motto dieser in höchstem Grade entsittlichend wirkenden Lustspiele lauten, die im Grunde genommen doch nur von einer oberflächlichen, lediglich auf's Aeußere gehenden Beobachtung und einer seichten Weltanschauung Zeugniß ablegen. Da wird uns beispielsweise ein betrügerischer Bankier als ein so braver Mensch vorgeführt, daß man ihm gar nicht böse werden kann. Die moralische Abgestumpftheit ist bei den Figuren Capus' ebenso die Regel, wie seine Nachsicht mit ihnen. Mit einem Wort, er ist der Dichter einer Gesellschaft, die einen Arton mit offenen Armen wieder aufnimmt, nachdem er seine Strafe verbüßt hat, und seinesgleichen auch nur verachtet, wenn er sich ertappen läßt.

Eugen v. Jagow.

Wiege · Altar · Grab.

Familienanzeigen

welche behufs **schneller Bekanntgabe** in der **Abend-Theilausgabe** für Dresden und Umgebung noch Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstrasse 38

spätestens bis Mittags 1 Uhr

aufgegeben werden.

Geboren: Pfarrer Lehmann's S., Müglenz. Ewald Seifert's T., Oppach i. S. Rechtsanwalt Dr. Hentschel's T., Chemnitz. F. Eller's S., Chemnitz. Alfred Schlüße's S., Leipzig. Bruno Heitmann's T., Leipzig. Ernst Böge's jun. T., Halle. Verlagsbuchhändler Karl Thal's T., Leipzig-Eutritzsch.

Verlobt: Olga Schäfer m. Bürgerschullehrer Arthur Herrmann, Großenhain. Jenni Mehnert m. Arthur Schneider, Sebnitz i. Erzgeb. Elfe Böhmer, Dresden m. Landrichter Friedrich Emil Drechsler, Chemnitz. Elisabeth Aßmann, Reichenbrand m. Max Hombich, Chemnitz. Johanna Hahnebach m. Seminarlehrer Cand. päd. Dr. phil. Otto Schleinitz, Auerbach. Meta Coldiz, Auerbach m. Kaufmann Alfred Schreiterer, Reichenbach. Käte Petzoldt m. Rechtsanwalt Max Adler, Döbeln. Elfe Schütze, Leipzig-Dölitz m. Chemiker Dr. Georg Litt, Lübben. Anna Weis, Dahlen m. Kaufmann Alexander Heidenreich, Leipzig. Marianne Lehmann, Dresden-Blasewitz m. Leutnant und Adjutant Paul v. Campe, Dresden.

Aufgeboten: G. R. Stelzner, Bahnbediensteter, Dresden m. J. H. Brand, Königswalde. F. K. J. Danier, Schlachthofarbeiter m. A. M. C. Böhm, Beide in Mickten. A. David, Postbote, Dresden m. A. O. Model, Seidnitz. A. B. Bertram, Mechaniker, Dresden m. H. M. Fritzsche, Nossen. J. H. Wolfram, Sergeant, Dresden m. A. L. Baumann, Borna. J. C. Schulze, Kaufmann, Dresden m. A. M. Friedemann, Pirna. C. A. Schade, Eisenbahnarbeiter, Dresden m. M. H. Barthel, Lichtenberg. G. B. R. Winkler, Kutscher, Dresden m. H. L. Kretzschmer, Laura. H. C. Schulz, Fabrikarbeiter, Colchitz m. C. Ungermann, Dresden. E. M. Gausche, Elektrizitätsarbeiter, Dresden m. E. M. Schöne, Kleinmöhrsdorf. M. A. Schützenberger, Maler, Dresden m. H. H. Richter, Naundorf. M. O. Schäfer, Maurer, Dresden m. A. M. Barth, Möhrsdorf. F. H. Teich, Maurer, Dresden m. F. E. Horz, Copitz. F. E. Schuster, Maschinenarbeiter, Dresden m. E. M. R. Rückert, Petersdorf. E. Kinska, Kutscher, Dresden m. L. M. Weise, Kuhna. B. G. E. Meltke, Maschinist, Bautzen m. H. E. Hobian, Dresden. W. R. W. Petzold, Kaufmann, Dresden m. E. A. Haag, Görlitz. H. E. J. A. Donadini, Kunstmaler, Dresden m. M. A. Rauft, Leipzig. P. M. Andrae, Buchhalter, Dresden m. M. J. Woidt, Löbtau. B. J. Seidel, Postbote, Dresden m. M. A. Hesse, Löbtau. B. E. Lehnert, Schriftsetzer, Dresden m. M. A. Blum, Löbtau. J. A. Lonsinger, Lederhändler, Dresden m. A. E. Freudenberg, Oschatz. O. C. G. T. Rätz, Marine-Obermaschinist a. D., Kiel m. H. P. J. Scheibe, Dresden. F. W. H. A. Marutzky, Photograph, Dresden m. E. J. Kunath, Blasewitz. J. K. Weitzner, Kaufmann, Dresden m. M. L. Hartmann, Cotta. C. E. M. Köhler, Handlungsgehilfe, Dresden, m. J. Mutze, Leipzig. Dr. jur. M. J. Reiche-Grosse, Assessor, Dresden m. A. E. Neumann, Hamburg. C. R. Scholz, Schlossergehilfe, Plauen m. J. M. F. Holzkopf, Dresden. K. P. Schröter, Tapezirer, Dresden m. A. A. Hönig, Meerane. F. W. L. Focke, Ingenieur, Dresden m. A. C. Buck, Bad Essen. E. E. Schäfer, Kirchendiener, Dresden m. E. M. Taube, Weinböhla. W. E. Heldrich, Arbeiter, Dresden m. A. B. Keller, Pillnitz.

Vermählt: Lehrer William Fritzsche m. Minna Schmieder, Erbisdorf. Johannes König, Wahren i. S. m. Helene Hein, Breslau. Ingenieur Hugo Wießner m. Else Friedrich, Leipzig.

Gestorben: Pauline verw. Amtsgerichts-Sekretär Landgraf geb. Zicherp, 62 J., Zwickau. Apotheker Cölestin Kilian, 31 J., Bockwa. Marie Zaup geb. Enderlein, 70 J., Annaberg. Johann Gottlieb August Steudel, 57 J., Chemnitz. Anton Bretschneider, 76 J., Chemnitz. Botenmeister a. D. Louis Weber, 70 J., Leipzig. Getreidehändler Emil Berger, Leipzig-Volkmarsdorf. Florentine Nagel geb. Bielitz, 74 J., Leipzig. Emma Georgi geb. Matthesius, Blaufarbenwerk Pfannenstiel. Schuhmachermeister Friedrich Boost, Leipzig.

Offene Stellen.

Margarine.

Eingeführte, bekannte **Margarine-Fabrik sucht Verbindung mit geeigneter Firma, die den**

Alleinvertrieb resp. die Vertretung

für das Königreich Sachsen ganz oder theilweise übernimmt. Wirklich gut eingeführte Firmen, die über tüchtige Reisekraft verfügen und die sich für die Sache interessiren, belieben Offerten einzureichen unter **H. Z. 5284** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Dresden.**

Elektrizitätsgesellschaft zahlt für Zuweisung in die Elektrizitäts-Branche fallender Geschäfte aller Art, wie Lieferungen von elektr. Licht- und Kraftanlagen, Accumulatoren etc. **hohe Provisionen.** Offerten unter **J. W. 7026** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zum 1. April
Fräulein als Stütze
gesucht, welches im Schneidern bewandert u. die Schularbeiten zweier größ. Kinder überwachen kann. Frau **Emma Pohl,** Friedrichs-Allee 2.

Eine leistungsfähige Kartonnagenfabrik Sachsens mit eigen. Pappenfabrik sucht für Dresden einen tüchtigen

Vertreter

für billige Versandt-Schachteln. Bei den Waarenhäusern und Versandtgeschäften gut eingeführte Persönlichkeit wird bevorzugt. Off. unt. W. 2395 in die Expedition d. Bl.

Merkantil-Lithograph
gesucht. Off. erb. unt. T. R. 485 „Invalidendank" Dresden.

Gesucht wird z. 1. April 1902 ein
Freistellenschweizer
zu 25 Stück Milchvieh. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Rittergut Schwepnitz bei Königsbrück.

Lehrlings-Gesuch.
In einem lebhaft. **Kolonialwaaren- u. Agenturgeschäft** findet ein Sohn achtbarer Eltern geeignetes Unterkommen. Kost und Logis im Hause. Besuch der Handelsschule Bedingung. Off. u. **N.** beförd. die Anz.-Annahme **Otto Jansen, Radeberg.**

Leute-Aufseher
mit allen landwirthsch. Arbeiten vertraut, energisch u. zuverläss., zum 1. April d. J. gesucht. **Rittergut Neukirchen b. Chemnitz.**

Commis
sucht größere Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik p. 1. April. Nur jüngere, stenographiekund. Herren mit schöner, flotter Handschrift wollen ihre Bewerbung niederlegen unt. D. J. 506 Rudolf Mosse, Dresden.

Wer schnell u. billigst **Stellung** sucht, will, verl. p. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen.

Wirthschafterin-Gesuch.
Auf ein kleineres Landgut mit Milchverkauf, zwischen Meißen u. Lommatzsch geleg., wird pr. 1. April eine in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie im Kochen erf., selbstständ. Wirthschafterin gesucht. Offert. unt. **M. K. 139** erb. an **Haasenstein & Vogler,** Meißen.

Für meine langj. feine Kundschaft suche ich in dauernde Stellen **Köchin, Haus- u. Stubenmädchen.** Frau Lehmann, Ammonstr. 60 p., gegr. 1885.

Hartwig's
landwirthschaftliche Beamten-Vermittelung, Oberseifersdorf-Zittau.
Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte jeder Charge können sich noch melden.
M. Hartwig, Inspektor.

Gebildete Dame,
welche versteht, sich in den höchsten Gesellschaftskreisen zu bewegen, wird von leistungsfähig. Haus (Damen-Bedarfsartikel) für einen Reiseposten gegen festes Gehalt u. Spesenvergütung gesucht. Antritt sofort.
Nur wirklich dazu geeignete, repräsentationsfähige, fleißige Damen, denen an dauernder Stellung gelegen ist, belieben Offerten unter Beifügung d. Lebenslaufes, wenn möglich mit Photogr. unter H. 2486 in der Expedition ds. Bl. niederzulegen. Diskret. zugesichert.

Suche zum 1. April auf's Land ein älteres, durchaus zuverlässiges, besseres
Stubenmädchen,
welches im Plätten, Serviren u. Schneidern bewandert ist und bei meiner Abwesenheit die Aufsicht über ein 6jähriges Mädchen übernimmt. Lohn 55 bis 60 Thaler. Angebote sind zu richt. an Frau **von Heldreich, Rittergut Bellwitz** bei Löbau.

Gesucht wird zum 1. April eine ältere, erfahrene
Wirthschafterin
zu einzelnem Herrn auf ein Gut. Zeugnißabschr. mit Gehaltsanspr. unter **G. 2484** einzusenden an die Expedition d. Blattes.

Für 1. April sucht ein fleißig., sauberes
Stubenmädchen
Frau Hirsch, Rittergut Lampertswalde bei Oschatz.

Vertreter
v. Weingutsbesitzer an renommirtem Weinorte des Rheins gesucht. Gefl. Off. unt. R. 2502 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wer Stellung sucht, verlange d. Postk. umsonst Prospekt vom Stellenerwerbs-Anz., Berlin 55.

Pensionen.

Familien- und Haushaltungs-Pensionat
von
Frau Marie Zimmermann
geb. **Schaarschmidt, Dresden-A., Cranachstraße 6, II.**
Gediegene Ausbildung in Küche, Haushalt, Schneidern, Weißnähen, Handarb., Musik, Wissensch., gesellschaftl. Umgangsformen. Reger gesell. Verkehr. Beste Verpfleg. Prospekt umgehend.

Pensionat Trauteck.
Eigene Villa mit Garten. — **Gebrischstraße 1.** Wissenschaftl. Sprachl. u. a. W. häusl. Ausb. Geprüfte erste Lehrkräfte. Ausl. im Hause. Beginn des neuen Kursus am 7. April. Vorzügl. Refer.

Geldverkehr.

Für mehrere Neuheiten
ersten Ranges, patentamtl. Schutz, Holzfabrikation betr., suche Betheiligung an **Fabrikation** und **Vertrieb.** Adressen erbet. unt. **L. 9893** in die Exped. d. Bl.

Junger Dekorationsmaler, welcher längere Zeit hiesige Schule besucht, wünscht sich mit einigem Kapital an einem besteh.
Dekorationsmaler-Geschäft zu betheiligen.
Gefl. Off. erb. u. **J. U. 327** in die Exped. d. Bl.

3000 Mk.
Besitzer eines großen Unternehmens sucht gegen vielfache Sicherheit auf 1½ Jahr 3000 Mk. gegen 10 Proz. Zinsen zu leihen. Werde nur momentan bedrängt. Würde auch Kursverlust tragen. Off. erbitte unt. T. 10251 an die Exp. d. Bl.

Aus Privathand
4500 Mark
auf 5 Monate gesucht. Sichere Bürgschaft vorhanden. **Kursverlust** trage ich und bewillige 6% Zinsen. Off. u. **N. O. 313** in die Exp. d. Bl.

An solidem Unternehmen will sich älterer Fabrikant mit
Kapital betheiligen
u. erb. Angebote unt. N. F. 305 Expedition d. Bl.

15,000–18,000 M.
als erste alleinige Hypothek aus Privathand sofort gesucht. Off. unt. **M. L. 287** Exped. d. Bl.

10–12,000 Mk.
auf sichere 2. Hypothek zu 5% v. Selbstdarleiher gesucht. Gefl. Off. unter **R. R. 408** Exp. d. Bl.

5000 Mark
auf sichere 2. Hypothek zu 5% vom Selbstdarleiher per 1. April d. J. gesucht. Gefl. Offert. unt. **Q. R. 385** in die Exped. d. Bl.

30,000 Mk.
auf Stadtgrundstück, 53,000 Mark Brandkasse, 1. Hyp., zu 4% vom Selbstdarl. gesucht. Off. u. **A. M.** postl. Kötzschenbroda.

500 Mark Vergütung
und 5% Zinsen gewähre bei Darleihung von 6500 Mk. auf Hypothek, längere Zeit fest. Off. u. **J. C. 505** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Socius gesucht
mit einer Einlage von 50,000 Mk. für eine im flott. Betriebe sich befindliche Handels-Mühle behufs Ablösung des jetzigen Gesellschafters. Off. unt. **K. K.** an **Haasenstein u. Vogler, Liegnitz.**

Verkaufe
oder tausche
meine gekündigte goldsichere Gasthofs-Restkaufsgeld-Hypothek von circa 24 000 Mark, wenn 12–15,000 Mk. baar ausgezahlt werden, nehme noch Objekt mit an. event. trage Coursverlust. Offert. unt **D. C. 95** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Austritts eines Theilhabers, welcher sich in's Privatleben zurückzieht, wird für ein gr. Wollwaaren-Fabrikationsgeschäft, das erste am Platze, ein
Commanditist
gesucht m. **100 000 Mk. Einlage. Absolute Sicherheit und nachweislich beste Rentabilität.** Gefl. Anerbiet. unt. **S. 333** an **Haasenstein u. Vogler, Leipzig** erbeten.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Ein Bäckerei-Grundstück
in Fabrikstadt Sachsens Umstände halber sofort zu verk. Anz. 8- bis 10,000 M. Off. u. **O. O. 336** in die Exped. d. Bl.

Verkaufe mein
neuerb. Landhaus,
nahe am Walde gelegen, schön. Aufenthalt f. Sommerfrischler, mit Bahnverbindung, 1 Stunde von Dresden, unter günstigen Bedingungen. Gefl. Off. erb. unt. **B. 10060** Exped. d. Bl.

Grundstück,
pass. für Wagenbauer, m. Vorderhaus (6 Wohnung.), Hinterhaus (1 Wohn.), gr. Stallung, Remise, **gr. Schmiede** (im Betrieb), in Ort nahe Dresden, w. nächstens Viehmarkt erhält, preisw. sofort zu verkaufen. Näh. u. **A. N. 36** Exp. d. Bl.

Hausgrundstück
mit fl. Kolonialwaarengeschäft, schöne Wohnungen, Garten, gute Lage, zu verk. Anz. 12,000 M. Off. u. **„Besitzer"** an **G. L. Daube & Co., Bautzen.**

Landhaus
mit Bad, ca. 10% Ertrag für 38,000 Mk. zu verkaufen. Off. unt. **C. 9447** Exp. d. Bl.

Gasthof.

Einer der besten Gasthöfe Sachsens mit Viehhof u. Stallungen, in unmittelbarer Nähe eines Centralbahnhofes, ist nur wegen Kränklichkeit des Besitzers und vieler Arbeit sehr preiswerth bei mindestens 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück ist eine Goldgrube im wahrsten Sinne des Wortes und bietet gesunden Leuten eine großartige Existenz und Zukunft. Großer Bier- und Weinumsatz, viel Uebernachtung. Jeden Monat großer Viehmarkt. Nur Selbstkäufer mit obiger Anzahlung erhalten Auskunft und wollen sich melden unter **F. C. 141** in der Exped. d. Bl.

Infolge Ablebens des seitherigen Pächters ist das in **Bautzen** in bester Lage am Markt belegene

Hotel-Grundstück

„Goldne Krone"

sofort zu **verkaufen** ev. anderweitig zu **verpachten.** Dasselbe besitzt komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer und Restaurationsräume, 2 große Festsäle mit kompletem Theater, eigener elektr. Beleuchtungsanlage, Centralheizung und Ausspannung für 100 Pferde. Viele Vereinsfestlichkeiten, Concerte, Tanzkonzession, bedeut. Bier- und Weinumsatz. Kaufpreis ca. 275,000 Mk., Anzahl. 20–25,000 Mk. Hypotheken geregelt. Restkaufgelder für längere Zeit fest. Offerten erbeten an **Kulmbacher Rizzibräu,** Aktien-Gesellschaft, **Filiale Dresden,** Rosenstraße 3.

In bester Lage von **Tharandt** ist ein

Pensionshaus

mit Veranden und schönem Garten, enthaltend über 20 Zimmer, elektrisches Licht, Wasserleitung, Badeeinrichtung 2c. günstig

zu verkaufen.

Selbstreflektanten erhalten gern nähere Auskunft durch Kaufmann und Prozeßagent **Detlefsen** in **Tharandt.**

Gutspacht.
Suche per 1. Juli ein mittler. Gut in guter Bodenl. zu pachten, wo todtes Invent. event. 1–2 J. eis. bleibt. Gefl. Offerten unter **Z. W. 22** Exp. d. Bl. erb.

Blasewitz.
Villen zum Ankauf und Wohnungen werden nachgewiesen Schillerplatz 13. **Aug. Kaiser.**

Blasewitz.
Herrschaftl. Villa
in Radebeul, prachtvoll. Garten, ca. 2500 □m groß, sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres u. **B. 2407** Exped. d. Bl.

Kaufe kl. Villa od. kl. Landhaus,
event. auch Baustelle, wenn ein gut vermiethetes Zinshaus, Altstadt, angenommen wird. Näh. durch **Meyer,** Gerichtsstr. 8, 2.

Villen-Grundstück
in schönster u. nächster Umgebung **Meißens** ist unter der Brandt. zu **verkaufen.** Gefl. Off. u. **B. 10260** Exp. d. Bl. erbeten.

Weg. Anstell. verk. z. 1. April m. A. **Gasthaus** m. Scheune u. Kegelschub, 5 Scheffel Garten, Acker u. Wiese, schön i. Muldenthale gel. Sommerfrische, viel Pachtland, für 10,500 M., 5000 Mk. feste Hypoth., 4000 Mk. Anz., Rest f. ft. bl. Off. a. d. B. **Wolff, Wachau 53, bei Radeberg.**

Villa-Verkauf.
Die in Gruna, Pirnaischestr. 5, direkt am Großen Garten und Stübel-Allee, inmitten eines mit alten Bäumen bestand., prächtig. Gartens geleg., für zwei Familien eingericht., größ. Villa soll weg. Todesfalls preisw. verkauft werd. Näh. Schulgutstraße 28, 1. ls.

Herrschaftliche Villa
in **Radebeul,** Moritzstraße, ruhige Lage, in nächster Nähe der Staats- u. elektr. Bahn, 10 Zimmer, Balkon, glasgedeckte Veranda, reichliches Zubehör, schöner, angepflegter Garten, wegen Todesfalls zu verkaufen. Preis 40,000 M. Off. u. **E. H. Holbeinstr. 2. 2. r.**

Eine im flotten Betriebe befindliche
Wassermühle,
nach neuestem System eingerichtet, 10 Tonnen tägl. leistend, an Bahn u. Chaussee gelegen, mit gutem Absatz und Einkauf, sehr guter Wasserkraft, herrschaftl. Wohnung u. herrlicher Lage ist per sofort zu verkaufen. Preis 150,000 Mk., Anzahlung 50,000 Mk. Off. unt. **K. K.** an **Haasenstein u. Vogler, Liegnitz.**

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Billig zu verk.
kl. Schnittw.-Gesch. Fam.-Verh. h. Näh. Freib. Pl. 22. 3. l.

Destillations-Geschäft
in Dresden-A., Engros- u. Detail-Verkauf, sehr gutes Geschäft, Umsatz gegen 70,000 M. jährlich, für 10,000 M. zu verkaufen ev. auch mit Grundstück. Offerten unt. **W. Z. 658** erbeten an den **„Invalidendank" Dresden.**

Schank- und Speise-wirthschaft
in **Dresden-A.,** sehr flottes Geschäft, viel Bier- u. Branntw.-umsatz, gutes Tagesgeschäft, alle Wochen Schlachtfest, jährl. Umsatz 60,000 M., für 10,000 M. zu verk. Offerten unter **Z. E. 662 „Invalidendank" Dresden.**

Bäckereiverkauf.
Sch. Grundstück, fl. Geschäft, bei 2–3000 M. Anz. zu verkauf. Adr. u. **P. V. 366** Exp. d. Bl.

Existenz!
Vertretung u. **Depot zweier erstklassiger,** gut eingeführter **Brauereien** (einer Böhmischen und einer Münchner) für **Dresden,** das **östl. Sachsen** u. die **preuß. Lausitz** sind auf eigene Rechnung mit **Kundschaft** zu vergeben, wenn das **Inventar** des derzeitigen **Inhabers** zum Zeitwerth **käuflich** mit **übernommen** wird. **Repräsentable, geschäftskund., jüng.** Leute mit **12–15,000 Mk. Betriebskapital** wollen Adr. unter **R. G. 340** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Restaurant m. Weinhandlung
In schönster Lage d. Plauenschen Grundes, mitten im Orte, **verkaufe** ich resp. **verpachte** ich nur Krankheit halber mein Restaurant mit Asphaltkegelbahn, Gesellschaftszimmer und Restaurationsgarten an zahlungsfähige, direkt reflektirende Personen. Vermittelung ist ausgeschlossen. Off. u. **O. G. 101** postlag. **Deuben,** Bez. Dresden.

Nachweisl. flottgehende
Bäckerei
wird zu pachten gesucht, spät. Kauf nicht ausgeschloss. Anz. 12,000 M. Off. u. **D. R. 109** Exp. d. Bl.

Bäckerei
per 1. April od. später von intell. zahlungsf., jungen Leuten, welche eine solche schon seit 3 Jahren mit Erfolg inne hatten, zu pachten gesucht. W. Off. u. **P. M. 357** bis 14. ds. Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Bäckerei
mit Materialgeschäft u. Weinich., in einem Kirchdorf an der Landstraße gel., ist kränklichkeitshalber für 12,500 M. bei 3000 M. Anz. zu verkaufen. Rest läßt Verk. zu 4% stehen. Geschäft nachweisl. gut. Agenten verbeten. Off. u. **A. B. 10** postl. Meißen 1.

Ernst Schneider's Restaurant,

Ecke Grunaer- und Circusstraße.
nächste Nähe des Residenz-Theaters,
bringt seinen **vorzüglichen bürgerlichen Mittagstisch** sowie seine **Lokalitäten** in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll **der Obige.**
Vor und **nach dem Theater** stets **frische Speisen.**

Hotel Bellevue

Blasewitz
empfiehlt geehrten Vereinigungen seine **Saallokalitäten** zur Abhaltung von Hochzeiten, Privat-Gesellschaften etc.

Altenberg.

Hotel Altes Amtshaus

und Posthalterei
grossartige Schlitten-Bahn.
Ernst Schöne.

Fortbildungsschulen

des I. Dresdner Frauenbildungsvereins.
Beginn neuer Kurse Ostern 1902.

Abendschule: Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Buchführung, Französisch, Englisch, Hand- und Maschinennähen, Wäscheschnittzeichnen, Sticken, Flicken, Schneidern und Schnittzeichnen, **Zeichnen.** Preis jedes Fach 1 Mk. monatlich. Buchführungskursus halbjährlich 12 Mk. Eintrittsgeld 1 Mk.

Tagesschule: Deutsch, Litteratur, Rechnen, Schönschreiben, Geographie, Französisch, Englisch, Zeichnen und **Malen, Sticken** und **Luxusarbeiten, Hand-** und **Maschinennähen, Schneidern** und **Schnittzeichnen, Putzmachen.** Preis 1 Fach 3 Mk. bez. 1 Mk. monatlich, bei mehreren Fächern Ermäßigung. **Stenographie** (Gabelsberger; 1 wöchentl. 2 Stds. 10 Mk., Schreibmaschine (2 Systeme) 7 Mk. 50 Pf. Eintrittsgeld 1 Mk.

Handelsschule: Buchführung, Kontorarbeiten, Arbeiten für **Post-** und **Bahnverkehr, Rechnen, Korrespondenz, Handels-** und **Wechsellehre, Schreiben, Deutsch, Geographie, Stenographie.** Wöchentlich 15 Stunden. Preis 75 Mk. für den Jahreskursus. Eintrittsgeld 1 Mk.

Prospekte sind zu entnehmen und Anmeldungen erbeten an den Wochentagen von 9–12 und Montags auch von 3–5 Uhr im Schulhofe **Struvestrasse 19, II.,** Ecke **Moltkeplatz.**

Der Vorstand.

Töchterpensionat | des Vereins zum | Dresden-N.,
Kindergarten | Frauenschutz | Georgenstr. 3.

Unser **Töchterpensionat,** gegründet 1846, bietet erwachsenen wie auch schulpflichtigen Mädchen **vorzüglichen Unterhalt und Unterricht in allen Lehrfächern einer höheren Töchterschule.** Zu 2 Seiekten treten noch Buchführung, Kunstgeschichte, theoretische und praktische Haushaltungskunde, Erziehungslehre, Kunststopfen, Schneidern und Weißnähen hinzu. — Prospekte werden auf Verlangen zugesendet.

Unser **Kindergarten,** der sich regen Zuspruchs erfreut, nimmt Knaben und Mädchen vom erfüllten 3. Lebensjahre an auf.

Verein zum Frauenschutz.
Das Direktorium.

Adam Rackles Hoflieferant Frankfurt a. Main.

Aepfelwein naturrein, glanzhell, haltbar.

Rasirapparate

(bequemes Rasiren; Verletzen des Gesichts unmöglich).

Rasirmesser

unter Garantie,
Abziehmaschinen | Bartschneidemaschinen
Abziehriemen | Haarschneidemaschinen
Komplette Etuis mit Rasirapparaten oder Rasirmessern in grosser Auswahl
empfiehlt

C. Robert Kunde,

Specialgeschäft für feine Stahlwaaren.
Wallstr. 1 Ecke **Wilsdrufferstrasse u. Pragerstr. 31.**
Gegründet 1829. **Fernsprecher I, 4397.**

Ausführliche illustr. Preisliste versende auf Wunsch gratis und franko. Versandt nach auswärts prompt.

Kaestner & Koehler

8 Marienstrasse 8

Special-Haus,

für Damen-Stoffe und Damen-Confection
beehren sich den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** anzuzeigen.

Specialität: **Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Garantie für eleganten Sitz und tadellose Arbeit.**

Claquehüte, Cylinderhüte,
hervorragendes Fabrikat.
Alwin Schiffner,
6 Wilsdrufferstraße 6.

Alle wissen es

Metall-Putz-Glanz

Amor

ist das Beste.
In Dosen à 10 Pf. überall z. haben.
Fabrikanten: **Lubszynski & Co., Berlin NO.**

FIRMA RASPAIL

Gegründet 1838
PARIS • 14, Rue du Temple, 14 • PARIS
Alleinige Eigentümerin des:
RASPAIL-LIQUOR
des angenehmsten und gesündesten aller **TAFEL-LIQUEURE**

Besten
Herrnhuter Kaffee-Zwieback,

sowie
Kinder-Zwieback,

nahrhaft und leicht verdaulich, auch für Magenkranke dienlich, versendet in Kisten zu 3,50 M. inkl. Porto und Kiste
G. Paul, Bäckermeister,
Herrnhut i. Sa.

Für Herzkranke.

Dr. R. Kissling's nicotinfreie
Sanitäts-Cigarren
à Stück 8 Pfg. zu haben bei
Albert Kaul,
gegenüber dem Justizpalast.

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trockene und nässende Flechte, Bartflechte, Kopfgrind, Kopfschuppen, Mitesser, Gesichtspickel, unreinen Teint, Finnen, Gesichtsröthe, skropulöse Ekzeme, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge u. alte Wunden aller Art, sowie
offene Beine
heilt gründlich die altbewährte
Ripp'sche Heilsalbe.
Zahlreiche Dankschreiben.
Gift- u. Stempelfrei. Dose 1 M.
Zu haben in den Apotheken.
Man achte auf den Namen „Ripp"
Wo nicht echt zu haben, versendet die Apotheke zu
Weinböhla Nr. 34
größere Dosen (nur diese) à 2 M. geg. Einsendung od. Nachnahme.
Best.: 3 Th. Benzoetett, Naphtalan, Eigelb je 2, Bienenwachs, Walrat, Benet. Terpent. je 5, Epikarin 2.

4 Halbchaisen,

herrschaftl. Wagen, leicht und modern, in vorzügl. Zustande, auch andere Sorten gebr. Wagen verkaufen billigst
Gebr. Zander,
Wagenfabrik, Meißen.

Eine Mais- resp. Haferquetsche,

sowie eine **Häckselschneidemaschine** und ein **Heißluftmotor billig zu verkaufen.**
Off. unt. **H. F. 487 Haasenstein & Vogler, hier.**

Spezialität
Bilder-Einrahmung
Johannes Wetzlich
im Hauptgeschäft
Nr. 12 Grunaerstrasse Nr. 12.

Aerztliche Lichtheilanstalt

Dresden, Wettinerstrasse 26, I.
Elektr. Lichtbäder. Bogenlicht-Bestrahlungen. Vibrations-Massage Elektro-Therapie.
Kohlensaure Bäder.
Vorzügl. Heilerfolge bei chronischen Krankheiten.
Geöffnet von früh 8 bis Abends 8 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr.

Konkurs-Auktion.

Im **Weise'schen Konkurse** sollen
Montag den 17. März 1902
von **Nachmittags 1 Uhr** ab
im Weise'schen Grundstücke die zur Masse gehörigen **Waarenbestände** an Brettern, Bohlen, Riegeln, Latten u. s. w., ferner die Comptoireinrichtung, 1 Harmonium, 1 photographischer Apparat, 1 Flinte, elektrische Beleuchtungskörper etc. **meistbietend** gegen sofortige Baarzahlung **versteigert** werden. Die Holzvorräthe gelangen in **kleineren Posten** zur Versteigerung.
Wilsdruff, am 5. März 1902.
Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt **Bursian.**

Aus Frauenmund

hört man die Kunde, wie ausserordentlich günstig in Damenkreisen das Urtheil über
TELL-CHOCOLADE
ist. Feine, zarte Mischung, lieblich u. doch voll im Geschmack. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Preis: **25, 40, 50, 60, 75 Pfennige und 1 Mark.**
Fabrikanten: **Hartwig & Vogel, Dresden-A.**

Der Bandwurm

wird innerhalb 3 Stunden abgetrieben durch das Bandwurmmittel*)
„Contrataeniam".
Das Mittel erregt keinen Widerwillen u. ist frei von unangenehmen Nebenwirkungen. Preis per Flasche 2 M. Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.
*) Bestandtheile: Concentr. Fluidextrakt von Punica granatum emulgirt mit Ricinusöl.

Original ostfriesische Kühe

milchreichster Qualität, hochtragend oder frischmilchend, sowohl ältere zum Abmelken als auch jüngere, zur Zucht geeignete, liefere in jeder gewünschten Stückzahl franko nach jeder Bahnstation sehr preiswerth.
Ia. Referenzen.
A. J. Stein,
Emden (Ostfriesland).

Verantwortlicher Redakteur: Armin Seydorf in Dresden.